



Sri Lanka: Situation der Frauen

Themenpapier der SFH-Länderanalyse

Julia Moser und Adrian Schuster

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 28. März 2013



Impressum

HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach 8154, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

AUTOR

Julia Moser und Adrian Schuster

COPYRIGHT

© 2013  Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen	1
1.1 Häusliche Gewalt und Vergewaltigungen	1
1.2 Weitere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt.....	5
1.3 Organisationen zum Schutz von Frauen.....	7
2 Sozioökonomische Situation von Frauen	8
2.1 Arbeit und Erwerbsquellen	8
2.2 Zugang zu Land und Unterkunft.....	13

Einleitung

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Sri Lanka seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zur Situation von Frauen in Sri Lanka wie folgt Stellung:

Wie bereits im kürzlich veröffentlichten Update² zu Sri Lanka beschrieben, sehen sich Frauen in Sri Lanka seit Ende des jahrzehntelangen Bürgerkriegs mit vielfältigen Problemen konfrontiert. Gewalt gegen Frauen, hauptsächlich Vergewaltigungen und häusliche Gewalt, ist weit verbreitet. Weibliche Häftlinge sind oft sexueller Gewalt durch Sicherheitskräfte ausgesetzt. Insbesondere die hohe Anzahl alleinstehender und durch den Krieg verwitweter Frauen im Norden des Landes ist durch die hohe Militärpräsenz und den zunehmenden Alkoholkonsum in der tamilischen Bevölkerung gefährdet. Die sozioökonomische Situation dieser Frauen ist prekär, und als Folge werden viele in die Prostitution gedrängt und laufen in Gefahr, Opfer von Menschenhandel oder Zwangsarbeit zu werden.³

1 Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen

1.1 Häusliche Gewalt und Vergewaltigungen

Trotz Ende des Konflikts ist das Ausmass an geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Mädchen und Frauen nach wie vor gravierend. Es lässt sich sogar ein Anstieg an gemeldeten Vergewaltigungen ausmachen.⁴ Am häufigsten kommen häusliche Gewalt und Vergewaltigungen im Norden und Osten Sri Lankas vor, doch auch im Süden des Landes gibt es viele Fälle.⁵ 2011 wurden nach offiziellen Polizeiangaben unter der Kategorie «schwere Verbrechen» (*grief offences*) landesweit 1'870 Vergewaltigungen von Frauen gemeldet. Von den 6'193 gegen Frauen verzeichneten «geringfügigere Straftaten» (*minor offences*) waren 3'459 Fälle einfacher Körperverletzung und 1'714 sexueller Missbräuche. Der Polizei wurden im Jahr 2011 nur 181 Fälle häuslicher Gewalt und 89 Vorkommnisse von sexueller Belästigung gemeldet.⁶ Man muss davon ausgehen, dass die Dunkelziffer deutlich höher ist, da kaum verlässliche Statistiken existieren und viele Opfer aus verschiedenen Gründen keine Hilfe bei der Polizei suchen.⁷

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander.

² Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012: www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander/asia/sri-lanka.

³ Ebd., International Crisis Group (ICG), Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011: www.crisisgroup.org/en/regions/asia/south-asia/sri-lanka/217-sri-lanka-womens-insecurity-in-the-north-and-east.aspx.

⁴ Vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012.

⁵ UN High Commissioner for Refugees (UNHCR), UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum-Seekers from Sri Lanka, 21 December 2012, S. 20: www.unhcr.org/refworld/docid/50d1a08e2.html.

⁶ Sri Lanka Police, Crime Trends, Zugriff am 19. Februar 2013: www.police.lk/index.php/crime-trends.

⁷ Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012.

Mangelhafter staatlicher Schutz. Seit der Einführung des *Prevention of Domestic Violence Act No 34* im August 2005 ist häusliche Gewalt gesetzlich verboten.⁸ Auch Vergewaltigungen und andere Formen von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung sind gemäss des sri-lankischen Strafgesetzes illegal.⁹ Dennoch bleiben aufgrund der ungenügenden Umsetzung viele Täter straffrei,¹⁰ und die mangelhafte staatliche Schutzwillingkeit hat zu scharfer Kritik geführt.¹¹ Rechtlich sind Vergewaltigungen in der Ehe nur dann strafbar, wenn das Paar geschieden wurde. Dies hat zur Folge, dass betroffene Frauen bei Übergriffen kaum Hilfe suchen, da diese als «eheliches Recht» der Männer verstanden werden.¹² Dazu kommt, dass Gewalt in der Ehe von grossen Teilen der Bevölkerung als gesellschaftlich akzeptierte Norm wahrgenommen wird. Eine Kontaktperson vor Ort bestätigt, dass von häuslicher Gewalt betroffene Frauen selbst oftmals nicht bewusst ist, dass es sich dabei um Verbrechen handeln würde.¹³ Vielfach entschliessen sie sich dazu, die Täter nicht anzuzeigen, da sie befürchten, von den Polizeibeamten weiter belästigt und gar erpresst zu werden. Laut offiziellen Angaben unterhält die Regierung deswegen seit 2008 landesweit 36 spezielle, von Polizeibeamtinnen geführte Schalter.¹⁴ Lokale NGOs hingegen kritisieren, dass diese oftmals von singhalesischen Männern besetzt sind, auch im Norden, wo die Zivilbevölkerung fast ausnahmslos tamilisch spricht.¹⁵ Es gibt ferner Berichte, wonach auch wohlhabende Politiker und Geschäftsmänner Gewaltakte gegen Frauen und Mädchen verüben, ohne dabei zur Rechenschaft gezogen zu werden.¹⁶ Ein prominentes Beispiel ist das eines jungen Lokalpolitikers, der im Dezember 2011 eine russische Touristin vergewaltigte, aber aufgrund seiner Regierungsnähe bis heute straffrei blieb.¹⁷ Derselbe Politiker hatte an einem öffentlichen Anlass damit geprahlt, bereits 100 Frauen vergewaltigt zu haben.¹⁸ Oft werden keine rechtlichen Massnahmen gegen Täter getroffen, die der Regierung nahe stehen.¹⁹

⁸ International Centre for Ethnic Studies (ICES), Chulani Kodikara, Only until the Rice is Cooked? The Domestic Violence Act, Familial Ideology and Cultural Narratives in Sri Lanka, Mai 2012: <http://ices.lk/category/publication%20and%20resources>.

⁹ Immigration and Refugee Board of Canada (IRB), Sri Lanka: Sexual and Domestic Violence, Including Legislation, State Protection, and Services Available for Victims [LKA103947.E], 25. Januar 2012: www.ecoi.net/local_link/211124/334964_de.html.

¹⁰ Freedom House, Freedom in the World 2012, Mai 2012: www.freedomhouse.org/report/freedom-world/2012/sri-lanka.

¹¹ Amnesty International (AI), Sri Lanka: Urgent Need to Prosecute Security Agents Involved in Torture, 7. November 2011: www.amnesty.org/en/news/sri-lanka-urgent-need-prosecute-security-agents-involved-torture-2011-11-07; Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 2.

¹² IRB, Sri Lanka: Sexual and Domestic Violence, Including Legislation, State Protection, and Services Available for Victims [LKA103947.E], 25. Januar 2012.

¹³ Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, September 2012.

¹⁴ IRB, Sri Lanka: Sexual and Domestic Violence, Including Legislation, State Protection, and Services Available for Victims [LKA103947.E], 25. Januar 2012.

¹⁵ Sri Lankan NGO Collective, Joint Alternative Report from the Sri Lankan NGO Collective to the Committee Against Torture, 14. Oktober 2011: www2.ohchr.org/English/bodies/cat/docs/ngos/NGOCollective_SriLanka47.pdf.

¹⁶ BBC, Concern in Sri Lanka over rising Number of Child Rapes, 18. Juli 2012: www.bbc.co.uk/news/world-asia-18889564; Sri Lanka Guardian, Rapists Walk Free in Sri Lanka and the Victims are Denied Justice, 5. Juli 2012: www.srilankaguardian.org/2012/07/rapists-walk-free-in-sri-lanka-and.html.

¹⁷ Asian Human Rights Commission (AHRC), Sri Lanka: The Murder of the British National and the Rape of the Russian Lady at Tangalla Allegedly by a Local Politician Close to the Government, 3. Januar 2012: www.humanrights.asia/news/ahrc-news/AHRC-STM-001-2012.

¹⁸ Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, September 2012.

¹⁹ Telefonauskunft einer Kontaktperson vor Ort, 7. Februar 2013; ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011; IRB, Sri Lanka: Sexual and Domestic Violence, Including Legislation, State Protection, and Services Available for Victims [LKA103947.E], 25. Januar 2012.

Gewalt ausgeübt durch staatliche Sicherheitskräfte. Wie bereits im SFH-Bericht vom November 2012²⁰ erwähnt, gibt es glaubhafte Hinweise dafür, dass Mitglieder der staatlichen Sicherheitskräfte und Gruppen mit paramilitärischem Charakter sexuelle Gewaltverbrechen gegen Frauen und Kinder verüben.²¹ Im Norden und Osten werden Frauen zu Registrierungszwecken von Militär und Regierungsvertretern fotografiert. Immer häufiger müssen Frauen allein posieren, anstatt, dass – wie in der Vergangenheit – die gesamte Familie fotografiert wird. Obwohl sie zumeist unvorbereitet in ihren Häusern aufgesucht werden, wird ihnen teilweise nicht erlaubt, erst ihre Nachthemden abzulegen und sich umzuziehen. Betroffene Frauen klagen, dass solche Militärbesuche häufiger stattfinden, wenn Frauen allein, alleinstehend oder verwitwet sind.²² Weiter wird davon berichtet, wie Frauen beim Baden von Sicherheitskräften beobachtet und fotografiert werden, etwa von Militärtürmen aus, und später durch Erpressung zu sexuellen Handlungen gezwungen werden.²³ In der Nähe von Trincomalee im Nordosten schicken viele Eltern ihre minderjährigen Töchter nicht mehr zur Schule, da diese unmittelbar an ein Armeelager grenzt und sie deshalb um die Sicherheit der Mädchen fürchten.²⁴ Teilweise wird die von Sicherheitskräften ausgeübte Gewalt darauf zurückgeführt, dass sie in den letzten Jahren des Bürgerkriegs ermutigt worden waren, sexuelle Gewalt an Zivilistinnen als Kriegswaffe einzusetzen.²⁵ Die sri-lankische Regierung streitet dies ab.²⁶ Gleichzeitig scheint sie ihre Militärangehörigen vor Bestrafung zu schützen, indem Opfer eingeschüchtert werden, Nachforschungen verzögert und Angeklagte auf Kautionsfreilassung freigelassen werden, ohne dass die Schwere ihres Verbrechens ins Gewicht fällt.²⁷ Im Norden und Osten weigern sich richterliche Amtsärzte, sexuelle Gewalt ärztlich zu attestieren oder verfälschen die Arztzeugnisse, wenn die Gewalt durch staatliche Sicherheitskräfte verübt worden ist.²⁸

Gewalt ausgeübt in Haft. Auch in Gefängnissen und in Rehabilitationslagern ist sexuelle Gewalt an Frauen durch Sicherheitspersonal verbreitet und wird auch nach Ende des Konflikts als Folterinstrument eingesetzt. In einem im Februar 2013 veröffentlichten Bericht dokumentiert *Human Rights Watch* 75 Fälle von Vergewaltigungen und sexuellen Missbrauchs in Haft. Viele der Opfer sind Frauen mehrheitlich tamilischer Ethnie.²⁹ Eine der betroffenen Frauen gab an, im November 2011 in ih-

²⁰ Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012.

²¹ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9: www.lib.ohchr.org/HRBodies/UPR/Documents/Session14/LK/JS8_UPR_LKA_S14_2012_JointSubmission8_E.pdf.

²² Ebd., S. 8.

²³ Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, September 2012; ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 28; Human Rights Watch (HRW), "We Will Teach You a Lesson"; Siehe auch: Sexual Violence Against Tamils by Sri Lankan Security Forces, 26. Februar 2013, S. 37: www.hrw.org/reports/2013/02/26/we-will-teach-you-lesson.

²⁴ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 8f.

²⁵ AHRC, The State of Human Rights in Sri Lanka in 2010, 9. Dezember 2010: www.humanrights.asia/resources/hrreport/2010/AHRC-SPR-010-2010.pdf.

²⁶ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011.

²⁷ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9.

²⁸ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9; HRW, "We Will Teach You a Lesson"; Sexual Violence Against Tamils by Sri Lankan Security Forces, 26. Februar 2013, S. 38.

²⁹ HRW, "We Will Teach You a Lesson"; Sexual Violence Against Tamils by Sri Lankan Security Forces, 26. Februar 2013, S. 30ff.

rem Haus ausserhalb von Colombo verhaftet worden zu sein und daraufhin mehrere Wochen im CID-Hauptsitz in Colombo festgehalten, befragt und vergewaltigt worden zu sein. Ein anderes Opfer berichtete, im April 2012 von zwei Männern in einem weissen Lieferwagen auf ihrem Heimweg in Kilinochchi festgenommen und daraufhin in Haft nackt fotografiert und mehrmals vergewaltigt worden zu sein. Eine dritte Frau berichtete, wie sie im Juli 2011 von Grossbritannien nach Colombo reiste, um an einer Konferenz teilzunehmen. Nachdem sie am Flughafen bereits ausführlich von CID-Beamten befragt worden war, wurde sie einige Tage später von zwei Männern gewaltsam in einen weissen Lieferwagen gezerrt und in Haft, unter Mithilfe einer Polizistin, vergewaltigt und misshandelt. Allen drei Opfern wurden mit Zigaretten Verbrennungen am Rücken, den Brüsten und Genitalien zugefügt. Sie kamen erst frei, nachdem Familienmitglieder Bestechungsgelder zahlten.³⁰

Gewalt gegen ehemalige LTTE-Mitgliederinnen. Auch nach der Entlassung aus Rehabilitationszentren werden ehemalige LTTE-Kämpferinnen und -Kaderfrauen vom Militär und der *Criminal Investigation Division* der Polizei belästigt. Sie sind verpflichtet, sich einmal im Monat bei der lokalen Militär- oder Polizeidienststelle zu melden. Viele ehemalige LTTE-Kämpferinnen werden ausserdem dazu gedrängt, zu heiraten oder zu Informantinnen zu werden, damit die Belästigungen aufhören.³¹ Tamilische Frauen werden ebenso wie Männer aufgrund von mutmasslichen Verbindungen zur LTTE regelmässig willkürlichen Verhaftungen unterzogen. Im April 2012 etwa wurden Tamilinnen in der Region Trincomalee ohne Haftbefehl festgenommen und mehrere Tage ohne ordnungsgemässe Anklage in militärischen Gefangenenlagern festgehalten.³² Da Rückkehrende aus dem Ausland oft verdächtigt werden, mit der LTTE in Verbindung zu stehen, sind sie ebenfalls gefährdet.³³ Frauen, die in Rehabilitationslagern festgehalten wurden, sind auch seit Ende des Konflikts verhältnismässig stark von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen.³⁴

Gewalt ausgeübt durch tamilische Bevölkerung. Andere Quellen führen das Ausmass der sexuellen Gewalt nicht nur auf Übergriffe seitens des staatlichen Sicherheitspersonals zurück, sondern vielmehr auf soziale Probleme innerhalb der tamilischen Zivilgesellschaft.³⁵ In der Tat ist der stark gestiegene Alkoholkonsum der oftmals traumatisierten tamilischen Männer im Norden und Osten ein Faktor, der zu vermehrter häuslicher Gewalt und Vergewaltigungen führt.³⁶

«**Grease Devils**». Im August 2011 wurden mehrheitlich tamilische Frauen von maskierten Unbekannten, sogenannten «*Grease Devils*», attackiert und belästigt. Die Angriffe geschahen in Batticaloa, Puttalam, Trincomalee, Mannar, Vavuniya und

³⁰ HRW, "We Will Teach You a Lesson"; Sexual Violence Against Tamils by Sri Lankan Security Forces, 26. Februar 2013, S. 57, S. 59, S. 61f.

³¹ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9.

³² HRW, World Report 2013, 31. Januar 2013, S. 370: www.hrw.org/reports/2013/01/31/world-report-2013.

³³ Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012, S. 12.

³⁴ Freedom House, Freedom in the World 2012, Mai 2012.

³⁵ Landinfo, Sri Lanka: Menneskerettigheter og sikkerhetsrelaterte forhold for tamil-befolkningen i Colombo og Nord-provinsene, 7. Dezember 2012: www.landinfo.no/asset/2224/1/2224_1.pdf; ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 29f; Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, September 2012.

³⁶ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 29f.

Jaffna.³⁷ Regierungsvertreter taten die Vorkommnisse als Fantasiegebilde der tamilischen Bevölkerung ab oder wiesen sie regierungsfeindlichen Terroristengruppen zu.³⁸ Die Untätigkeit der Regierung und Sicherheitskräfte sowie die teilweise stark sensationslüsterne Berichterstattung der Medien führte zu Selbstjustiz gegen vermeintliche «*Grease Devils*». Desweiteren gaben tamilische Frauen im Norden und Osten unmittelbar nach der Angriffsserie an, dass sie sich noch stärker vor sexuellen Übergriffen fürchteten und deshalb bei Dunkelheit ihre Häuser nicht verliessen.³⁹

Diskriminierung der Opfer. Opfer sexueller Gewalt erfahren gesellschaftliche Diskriminierungen und Marginalisierungen.⁴⁰ Ihre Reputation und soziale Stellung leiden darunter, wenn bekannt wird, dass sie Opfer von häuslicher Gewalt oder eines Sexualverbrechens wurden. Vielfach sind als Folge des Statusverlusts ihre Heiratsoptionen beeinträchtigt. In einem Fall wurde ein 15-jähriges Vergewaltigungsopfer wegen des sozialen Stigmas gar von ihrer Schule ausgeschlossen, da sie laut des Rektors «beschämend sei und ein schlechtes Vorbild» für ihre Mitschüler darstelle.⁴¹

1.2 Weitere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt

Zwangs- oder Kinderheirat. Auch nach Ende des Konflikts gibt es in Sri Lanka Kinderheiraten. Seit 1995 ist das gesetzliche Heiratsmindestalter in Sri Lanka 18 Jahre, dennoch sind Kinderheiraten in einigen Regionen immer noch kulturelle Norm und werden entsprechend praktiziert.⁴² Die «*National Child Protection Authority*» annullierte im Jahre 2010 rund 300 Kinderheiraten, davon die grosse Mehrheit in den Gebieten Polonnaruwa und Badulla.⁴³ Nach Angaben des UNHCR sind Kinderheiraten vor allem auf die muslimische Minorität begrenzt.⁴⁴ Für die muslimische Minorität in Sri Lanka gilt mit dem «*Muslim Marriage and Divorce Act*» von 1951 eine Ausnahme zum Gesetz von 1995. Diese erlaubt weiterhin die Verheiratung von Mädchen im Alter von zwölf Jahren oder sogar jünger, wenn ein muslimisches Gericht, das sogenannte «*Qazi*», zustimmt.⁴⁵ Es ist in diesem Zusammenhang von Zwangsheiraten auszugehen, da der freie Wille bei einer Heirat in diesem jungen Alter in Frage zu stellen ist.

³⁷ Ebd., S. 30f.

³⁸ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 8.

³⁹ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 30f.

⁴⁰ IRB, Sri Lanka: Sexual and Domestic Violence, Including Legislation, State Protection, and Services Available for Victims [LKA103947.E], 25. Januar 2012.

⁴¹ AHRC, The State of Human Rights in Sri Lanka in 2010, 9. Dezember 2010.

⁴² International Center for Research on Women (ICRW), Child Marriage in Southern Asia, Policy Options for Action, 19. Dezember 2012: www.icrw.org/files/publications/CHILDMARRIAGE-F-13.pdf; UNICEF, The State of the World's Children 2011, Adolescence, an Age of Opportunity, February 2011, Tabelle 9, S. 122: www.unicef.org/sowc2011/pdfs/SOWC-2011-Main-Report_EN_02092011.pdf.

⁴³ Daily FT, Child Brides of Sri Lanka, 12. Oktober 2010: www.ft.lk/2010/10/12/child-brides-of-sri-lanka/.

⁴⁴ UNHCR, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum Seekers from Sri Lanka, 21. Dezember 2012: S. 22.

⁴⁵ ICRW, Child Marriage in Southern Asia, Policy Options for Action, 19. Dezember 2012; UN Committee on the Elimination of Discrimination Against Women (CEDAW), Concluding Observations of the Committee on the Elimination of Discrimination against Women; Sri Lanka [CEDAW/C/LKA/CO/7], 8 April 2011 S. 9: www2.ohchr.org/tbrucd/cdaw/CEDAW-C-LKA-CO-7.pdf.

Nach Angaben einer sri-lankischen NGO gibt es Hinweise, dass es auch ausserhalb der muslimischen Minderheit zu Kinderheiraten kommt. In den zuvor vom Konflikt betroffenen Gebieten sollen Mädchen auch heute unter grossem Druck stehen, jung zu heiraten.⁴⁶ Zu diesem Zweck sollen unter anderem Geburtsregister gefälscht worden sein.⁴⁷ Zudem soll es im Norden und Osten des Landes eine grosse Zahl von Heiraten von Minderjährigen geben, bei denen die Eltern in die Verheiratung ihrer 16-jährigen Töchter einwilligen und falsche Angaben zum Alter der Braut machen oder die Heirat nicht offiziell registrieren.⁴⁸ Dies sei vor allem auf das vorherrschende Gefühl der Unsicherheit in den zuvor vom Konflikt betroffenen Gebieten zurückzuführen. Dort nehme die Bevölkerung einen «Zerfall der moralischen Werte» wahr und Mädchen würden nach ihrer Pubertät verheiratet, weil die Eltern diese nicht ausreichend schützen könnten, wie es die traditionelle tamilische Gesellschaft erwarte.⁴⁹

Prostitution und Frauenhandel. Nach Angaben der *International Crisis Group* (ICG) wird die Sexindustrie in Sri Lanka seit Jahrzehnten von der starken Militarisierung angekurbelt. Während des Bürgerkriegs waren militärische Transitorte oftmals auch Zentren für Prostitution.⁵⁰ In den letzten Jahren lässt sich ein Anstieg von Zwangsprostitution und Menschenhandel in Gegenden ausmachen, in welche Binnenvertriebene (IDPs) umgesiedelt wurden.⁵¹ Verschiedene Quellen berichten, dass Frauen aus dem Vanni-Gebiet Arbeit in anderen Landesteilen von Sri Lanka versprochen wird, wo sie aber in Bordellen oder der Textilindustrie ausgebeutet und schlecht behandelt werden.⁵² 2011 wurden sieben zwischen 16 und 24 Jahre alte Frauen aus dem Norden und Osten Sri Lankas in einem Bordell in Colombo entdeckt. Einer erst 16-Jährigen gelang die Flucht, als sie in Colombo ein Krankenhaus besuchte. Eine 18-Jährige gab an, dass sie in einem IDP-Lager in Vavuniya von einem Vermittler angesprochen wurde, der ihr Arbeit versprach. Eine andere junge Frau konnte zwar in ihre Heimat zurückkehren, wird dort aber aufgrund der Zwangsprostitution und der Geburt ihres Kindes gesellschaftlich marginalisiert.⁵³ Es gibt Hinweise, dass sowohl Regierungsvertreter wie auch tamilische paramilitärische Gruppen in den Frauenhandel involviert sind.⁵⁴ Zwar ist in Sri Lanka Menschenhandel in allen Formen gesetzlich verboten, allerdings wird das Verbot nicht in genügender Weise von den Behörden umgesetzt.⁵⁵ Gemäss UNHCR sind Kriegswitwen,

⁴⁶ In den damals von der LTTE kontrollierten Gebieten kam es noch während des Konflikts zu vielen Kinderheiraten, um Zwangsrekrutierungen zu vermeiden.

⁴⁷ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 47: www.ecoi.net/file_upload/470_1283343459_wmd-srilanka48.pdf

⁴⁸ Ebd.; ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 20.

⁴⁹ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 47f..

⁵⁰ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 28.

⁵¹ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9.

⁵² ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 28; Sri Lankan NGO Collective, Joint Alternative Report from the Sri Lankan NGO Collective to the Committee Against Torture, 14. Oktober 2011; Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, September 2012.

⁵³ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 28.

⁵⁴ Ebd., S. 29; United States Department of State (USDOS), 2012 Trafficking in Persons Report, Sri Lanka, 19. Juni 2012: www.unhcr.org/refworld/docid/4fe30c9432.html.

⁵⁵ UNHCR, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum Seekers from Sri Lanka, 21. Dezember 2012: S. 33; USDOS, 2012 Trafficking in Persons Report, Sri Lanka, 19. Juni 2012.

Intern Vertriebene und nicht registrierte Arbeitsmigrantinnen besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution zu werden.⁵⁶

Berichte von Zwangsrekrutierungen durch die Armee. Nach Angaben lokaler Frauenorganisationen soll die sri-lankische Armee im Jahr 2012 im Norden des Landes rund 100 junge tamilische Mädchen gegen deren Willen rekrutiert haben. Ein Arzt, welcher sich für die Entlassung einer Rekrutin einsetzte, wurde nach diesen Berichten in Haft gesetzt. Am 11. Dezember 2012 sollen 21 der Rekrutinnen in das Kilinochchi Distriktkrankenhaus eingeliefert worden sein. Einige sollen bei ihrer Einlieferung bewusstlos gewesen sein. Die Frauen werden nach den Angaben der lokalen Frauenorganisationen im Krankenhaus in Isolation gehalten. Nur Militärärzte sollen Zugang zu ihnen haben, während ihre Familien sie nicht besuchen können.⁵⁷

1.3 Organisationen zum Schutz von Frauen

Insgesamt 86 Organisationen engagieren sich in Sri Lanka für die Gleichberechtigung und zum Schutz der Frauen, wovon knapp 90 Prozent lokale NGOs sind. In Colombo ist mit 21 die höchste Anzahl solcher Organisationen angesiedelt; eine Konzentration lässt sich ausserdem in Batticaloa und Hambantota ausmachen. Mehrheitlich bieten diese Organisationen Rechtsberatung, Begleitung und Beratung von Opfern von häuslicher Gewalt an.⁵⁸ Die führende Frauenorganisation in Sri Lanka, *Women in Need*, unterhält neun Frauenhäuser, acht sogenannte «*One Stop Crisis Centres*» in Krankenhäusern, fünf Beratungsstellen in Polizeistationen sowie acht weitere Ressourcenzentren für Frauen. Am Stadtrand von Colombo und in der südlichen Provinz hat *Women in Need* ausserdem zwei spezielle Frauenhäuser aufgebaut, die als sicherer Zufluchtsort für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder bestimmt sind, die langfristigen Schutz benötigen.⁵⁹ Weitere lokale und internationale Organisationen, die sich für Frauenrechte einsetzen und Zufluchtsorte für Frauen zur Verfügung stellen, sind *Welcome House*, die Heilsarmee und das *Women Development Centre*.⁶⁰

Keine genügende Versorgung. Organisationen und Einrichtungen, die missbrauchten Frauen einen sicheren Rückzugsort bieten, sind angesichts des Ausmasses der geschlechtsspezifischen Gewalt im Norden und Osten des Landes aber noch immer rar und dringend benötigt.⁶¹ So erhielt *Women in Need* im Jahr 2009 beispielsweise

⁵⁶ UNHCR, UNHCR Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Asylum Seekers from Sri Lanka, 21. Dezember 2012: S. 33f.

⁵⁷ Pasumai Thaayagam Foundation, Written Statement Submitted by the Pasumai Thaayagam Foundation, a Non-Governmental Organization in Special Consultative Status, Sri Lanka: International Independent Investigation into War Crimes – An Urgent Need [A/HRC/22/NGO/135], 22. Februar 2013, S. 3: www.ecoi.net/file_upload/1930_1362068838_g1311312.pdf; AHRC, Sri Lanka, Tamil Women Coerced into Army, 10. Dezember 2012: www.humanrights.asia/news/forwarded-news/AHRC-FST-060-2012; Lanka Newspapers, Alarming Stories from Kilinochchi. HR Group Alerts on Plight of Tamil Women Coerced by SL Military, 13. Dezember 2012: www.lankanewspapers.com/news/2012/12/80395_space.html.

⁵⁸ ICES, Domestic Violence Intervention Services in Sri Lanka, An Exploratory Mapping 2009-2011, Juli 2012, S. 13ff: www.de.scribd.com/doc/96385394/Domestic-Violence-Intervention-Services-in-Sri-Lanka-ICES.

⁵⁹ Women in Need Webseite, Zugriff am 28. Januar 2013: www.winsl.net.

⁶⁰ IRB, Sri Lanka: Sexual and Domestic Violence, Including Legislation, State Protection, and Services Available for Victims [LKA103947.E], 25. Januar 2012.

⁶¹ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9.

3000 Anfragen von Opfern. Nur gerade 15 Prozent der aktiven Organisation können Frauen über eine Beratung hinaus auch eine sichere Unterkunft bieten.⁶² Von den NGOs, die Beratung anbieten, beschäftigen ausserdem gerade mal 20 Prozent eine professionelle Beratungs- oder Therapiefachperson. Im Norden, und besonders im Vanni-Gebiet, sind die Organisationen besonders dünn angesiedelt oder nicht vorhanden, welche Interventionen bei häuslicher Gewalt oder Betreuung von anderen Opfern von sexueller Gewalt anbieten.⁶³

Überwachung der Frauenorganisationen. Wie bei vielen NGOs wird auch die Arbeit der Frauenorganisationen von der Regierung genau beobachtet. Zum Teil staten zivile Geheimdienstangehörige den Organisationen Besuche ab und stellen Fragen über ihre Arbeit, Spender und Kontaktangaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Überwachung behindert die dringend notwendige Arbeit und schüchtert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.⁶⁴

2 Sozioökonomische Situation von Frauen

2.1 Arbeit und Erwerbsquellen

Landwirtschaft, Fischfang und Hilfsarbeit als formelle Hauptsektoren. Nach offiziellen Zahlen sind rund 25 Prozent der erwerbstätigen Frauen im formellen Sektor Sri Lankas in Landwirtschaft oder Fischfang tätig und 20 Prozent arbeiten als Hilfsarbeitskräfte.⁶⁵ Im Vergleich zu Männern sind viel mehr Frauen als sogenannte Zuarbeiter im Familienbetrieb tätig («*contributing family workers*»)⁶⁶ Im Norden und Osten sind die Erwerbssektoren der Bevölkerung hauptsächlich Landwirtschaft und Fischerei.⁶⁷

Viele Frauen im informellen Sektor in der Landwirtschaft tätig. 57 Prozent der Frauen in Sri Lanka sind im informellen Sektor tätig.⁶⁸ Viele arbeiten als unbezahlte landwirtschaftliche Arbeiter für den Familienbetrieb oder als Strassenverkäuferinnen.⁶⁹ Im Landwirtschaftssektor ist der Anteil der Personen in einem informellen Ar-

⁶² ICES, Domestic Violence Intervention Services in Sri Lanka, An Exploratory Mapping 2009-2011, Juli 2012, S. 13f.

⁶³ Ebd., S. 27f.

⁶⁴ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 9.

⁶⁵ Weitere 16 Prozent üben handwerkliche und verwandte Berufe aus und 11 Prozent sind in medizinischen oder pädagogischen Bereichen tätig. Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 17: www.statistics.gov.lk/sampleurvey/LFS%20Annual%20Report_2011.pdf.

⁶⁶ Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 16.

⁶⁷ Ministry of Health Sri Lanka / UNICEF / WFP, Assessment of Nutritional Status and Associated Factors in Northern Province, März 2012, S. 32: www.hpsl.lk/Files/Surveys/LKS0009_Northern%20province%20with%20cover%20page.pdf.

⁶⁸ Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 28.

⁶⁹ South Asia Women's Fund, Rights Shares and Claims, Realising Women's Rights in South Asia, Working Paper, Resource Mapping for Women's Human Rights Organisations in Sri Lanka 2011-2012, 2012, S.9: www.sawf.info/Rights,%20Shares%20and%20Claims%20-%20working%20paper%20Sri%20Lanka.pdf; Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka,

beitsverhältnis rund 86 Prozent.⁷⁰ Es ist davon auszugehen, dass Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen im Vergleich zum formellen Sektor generell schlechter sind.

Traditionelles Rollenverständnis als Hindernis zum Eintritt in die Arbeitswelt.

Aufgrund des traditionellen Rollenverständnisses wird in Sri Lanka von den Frauen erwartet, dass sie sich in erster Priorität um den Haushalt und die Erziehung der Kinder kümmern. Diese dominierende gesellschaftliche Erwartungshaltung hindert Frauen oft daran, eine Stelle zu suchen, und kann dazu führen, dass Arbeitgeber Frauen in gebärfähigem Alter nicht einstellen.⁷¹ Auch der Zugang zu Ausbildung soll für Frauen und Mädchen aufgrund des traditionellen Rollenverständnisses schwieriger sein.⁷² So erstaunt es nicht, dass der Anteil der Frauen an den Nichterwerbspersonen⁷³ 69 Prozent beträgt.⁷⁴ In keiner anderen Provinz ist der Anteil der Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung so klein wie in **Jaffna**. Auch in **Mannar**, **Ampara** und **Batticaloa** ist der Anteil ausserordentlich klein.⁷⁵

Geschlechterrolle und Kastenwesen in der tamilischen Gemeinschaft. Die Lage ist für arbeitssuchende Tamilinnen erschwert wegen der starren Vorstellungen bezüglich der Geschlechterrollen und dem Kastenwesen innerhalb der tamilischen Gemeinschaft.⁷⁶ Zwar bestehen rechtlich keine Hürden für gewisse Bevölkerungsgruppen im Zugang zu Arbeit, in der Realität ist Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zur ethnischen Gruppe, sozialen Schicht und Kaste allgegenwärtig.⁷⁷ Insbesondere auf der Jaffna-Halbinsel ist das Kastensystem nach Einschätzung von Experten sehr streng und hat Einfluss auf den Zugang zu Arbeit, Ausbildung und Landbesitz.⁷⁸ In einem Bericht an den UNO-Menschenrechtsrat vom August 2012 wird von rund 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung ausgegangen, welche aufgrund ihrer Kaste in Sri Lanka diskriminiert werden.⁷⁹ In Jaffna ist von einem noch höheren Bevölkerungsanteil auszugehen.⁸⁰

Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 26.

⁷⁰ Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 28.

⁷¹ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 18.

⁷² CEDAW, Concluding Observations of the Committee on the Elimination of Discrimination against Women; Sri Lanka [CEDAW/C/LKA/CO/7], 8 April 2011, S. 4.

⁷³ Personen, welche weder erwerbstätig noch erwerbslos sind («*economically inactive*»).

⁷⁴ Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 11.

⁷⁵ Ebd., S. 10.

⁷⁶ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 24f.

⁷⁷ Telefonauskunft einer Kontaktperson vor Ort, 7. Februar 2013.

⁷⁸ Indian Institute of Dalit Studies (IIDS), Caste Discrimination and Social Justice in Sri Lanka: An Overview, 2009, S. 6:
www.idsn.org/fileadmin/user_folder/pdf/New_files/Publications_from_network/Caste_discrimination_and_social_justice_in_Sri_Lanka__IIDS_working_paper_.pdf; IIDS, Casteless or Caste-blind? Dynamics of Concealed Caste Discrimination, Social Exclusion and Protest in Sri Lanka, 2009, S. 50ff.
www.idsn.org/fileadmin/user_folder/pdf/New_files/Publications_from_network/Casteless_or_Caste-blind_final_english_publication.pdf.

⁷⁹ UN Human Rights Council (formerly UN Commission on Human Rights) (HRC), Compilation Prepared by the Office of the High Commissioner for Human Rights in accordance with paragraph 5 of the annex to Human Rights Council resolution 16/21; Sri Lanka [A/HRC/WG.6/14/LKA/2], 13. August 2012, S.7:
www.ecol.net/file_upload/1930_1347465329_a-hrc-wg-6-14-lka-2-srilanka-e.pdf.

⁸⁰ IIDS, Caste Discrimination and Social Justice in Sri Lanka: An Overview, 2009, S. 6; IIDS, Casteless or Caste-blind? Dynamics of Concealed Caste Discrimination, Social Exclusion and Protest in Sri Lanka, 2009, S. 50ff.

Diskriminierung der Frauen bei Gehältern insbesondere im Norden und Osten.

In vielen traditionellen landwirtschaftlichen Tätigkeiten gibt es keine formellen Gehaltsstrukturen und einen Mindestlohn. In diesem Bereich gibt es eine klare Diskriminierung der Frauen. Arbeitgeber bezahlen Frauen für dieselben landwirtschaftlichen Tätigkeiten niedrigere Löhne, da sie als weniger fähig als Männer betrachtet werden.⁸¹ Eine neuere Studie aus dem Jahr 2012 hat aufgezeigt, dass die Unterschiede in Jaffna, dem Vanni-Gebiet und in der Ostprovinz besonders gross sind.⁸² Für landwirtschaftliche Arbeiten als Tagelöhner wird Frauen nur die Hälfte bezahlt.⁸³ Teilweise sind die Unterschiede noch krasser: So verdienen Frauen im informellen Sektor als Tagelöhner in Batticaloa je nach Arbeit zum Beispiel etwa 250 Rupien (1,80 Schweizer Franken) anstelle von rund 800 Rupien für Männer. Für die Reinigung von Fischnetzen erhalten Frauen in Batticaloa mit 74 Rappen rund die Hälfte von dem, was Männer verdienen.⁸⁴ Auch in Jaffna im Bausektor verdienen Frauen nur die Hälfte und arbeiten für zirka 1,20 Schweizer Franken pro Tag.⁸⁵ Ähnliche Unterschiede wurden zum Beispiel auch in Vavuniya festgestellt. Gemäss einer Studie akzeptieren die Frauen die grossen Lohnunterschiede, da sie Angst haben, ihre Stelle zu verlieren.⁸⁶

Schlechte Arbeitsbedingungen. Neben der Lohndiskriminierung sind für viele Frauen die Arbeitsbedingungen schlecht. Sie müssen oft harte körperliche Arbeit verrichten: Zum Beispiel tragen sie als Hilfsarbeiterinnen im Bauwesen schwere Baumaterialien.⁸⁷ Oft müssen sie mehr leisten, damit sie einen adäquaten Lohn bekommen. So sind zum Beispiel die Arbeitszeiten der Arbeiterinnen auf den Teeplantagen länger als diejenigen der Arbeiter und sie müssen mehr Leistung erbringen, um den gleichen Lohn zu erhalten.⁸⁸ Auch in anderen Sektoren wird von überlangen Arbeitszeiten für Frauen berichtet.⁸⁹ Zudem sind Frauen häufig sexuellen Belästigungen bei der Arbeit ausgesetzt.⁹⁰

Benachteiligung der Frauen im Fischfangsektor. Der Fischfang ist eine der grössten Einkommensquelle in den Küstenregionen Sri Lankas. Es ist zu beachten, dass Frauen traditionell nicht im Fischfang tätig sind.⁹¹ Entsprechend werden Frauen benachteiligt, die dennoch in diesem Sektor arbeiten. So ist es schwierig für sie,

⁸¹ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 25.

⁸² ICES, Dhammika Herath & Kalinga Tudor Silva (Hrsg.), Healing the Wounds, Rebuilding Sri Lanka After War, 2012, S. 45f.: www.fessrilanka.org/library/download.php?bi=833&fName=ffile.

⁸³ Ebd.; Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 25: http://www.ecoi.net/file_upload/470_1283343459_wmd-srilanka48.pdf.

⁸⁴ ICES, Healing the Wounds, Rebuilding Sri Lanka After War, 2012, S. 45f.

⁸⁵ Integrated Regional Information Network (IRIN), Sri Lanka: Women Take Over as Breadwinners in North, 9. September 2010: www.irinnews.org/Report/90429/SRI-LANKA-Women-take-over-as-breadwinners-in-north.

⁸⁶ ICES, Healing the Wounds, Rebuilding Sri Lanka After War, 2012, S. 45f.

⁸⁷ Ebd., S. 46.; Eigene Beobachtung der SFH vor Ort, August 2012.

⁸⁸ So müssen sie zum Beispiel 1,5 Kilogramm mehr Tee pflücken, um Überzeit bezahlt zu bekommen. Auch haben sie im Gegensatz zu Männern kein Anrecht auf eine vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellte Unterkunft. Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 26.

⁸⁹ Australian Aid, Gender, Status and Empowerment, A Study Among Women who Work in Sri Lanka's Export Processing Zones (EPZs), Oktober 2011, S. 5: www.ausaid.gov.au/countries/southasia/srilanka/Documents/research-gender-report.pdf.

⁹⁰ Ebd., S. 34; Telefonauskunft einer Kontaktperson vor Ort, 7. Februar 2013.

⁹¹ E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, 29. Januar 2013.

Fischfangprodukte zu verkaufen: Die Fischmärkte werden durch Männer dominiert und Frauen werden an den Märkten keine Verkaufsplätze zugestanden. Oft müssen sie deshalb ihre Produkte ausserhalb der Märkte oder an Mittelsmänner verkaufen. Letztere nützen die Situation der Frauen aus und kaufen die Produkte zu niedrigsten Preisen.⁹²

Benachteiligung der Frauen im Landwirtschaftssektor. Die vermehrte Nutzung von Maschinen in der Landwirtschaft hat den Bedarf an Arbeitskräften für manuelle Arbeiten drastisch reduziert. Frauen werden als nicht fähig betrachtet, diese Maschinen zu bedienen. Dies führt dazu, dass viele Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben, welche Maschinen einsetzen, ihre Arbeit verlieren.⁹³ Erschwerend kommt dazu, dass nach den Erkenntnissen einer sri-lankischen NGO die grosse Mehrheit der Frauen, welche in Armut leben und ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft bestreiten, kaum Zugang zu staatlicher Unterstützung haben.⁹⁴

Hindernisse für selbständige Erwerbstätigkeit. Die Bedeutung selbständiger Erwerbstätigkeit nimmt auch auf dem Land zu. Viele Frauen, welche solche Tätigkeiten ausüben, sehen sich mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert. Ihre Tätigkeiten werden von den Behörden meist als Heimarbeit kategorisiert, was es schwierig macht, staatliche Unterstützung zu bekommen. Es fehle zudem der Zugang zu Krediten, Rohmaterialien oder Unterstützung bei der Vermarktung.⁹⁵ Für tamilische Frauen stellen die verschiedenen für eine offizielle Gründung eines eigenen Geschäfts nötigen Dokumente und Registrierungen bei den meist von singhalesischen Männern dominierten Behörden eine grosse Hürde dar.⁹⁶ Viele Frauen scheinen deswegen ihre selbständige Erwerbstätigkeit nicht zu registrieren, was wiederum verunmöglicht, staatliche Unterstützung dafür zu beantragen.⁹⁷

Beeinträchtigung traditioneller Arbeitsfelder durch Militär im Norden und Osten. Aufgrund wachsender Einmischung des Militärs in Aktivitäten der Zivilgesellschaft und der damit einhergehenden Landübernahme, werden im Norden und Osten die traditionellen Arbeitsfelder Landwirtschaft und Fischfang zunehmend beeinträchtigt.⁹⁸

Hohe Arbeitslosigkeit und Armut im Norden. Im Norden Sri Lankas ist es äusserst schwierig, bezahlte Arbeit zu finden.⁹⁹ Die Bautätigkeiten der Regierung im Norden schaffen kaum neue Arbeitsplätze für die Lokalbevölkerung, da vor allem das Militär, singhalesische Firmen und deren Arbeitnehmer aus dem Süden profitie-

⁹² Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 25.

⁹³ Ebd., S. 26.

⁹⁴ Die verfügbare Unterstützung sei meist einseitig auf die Zielgruppe der Witwen und alleinstehenden Frauen limitiert, was alle anderen Frauen in Armut aus den Unterstützungsleistungen ausschliesse. Ebd., S. 25.

⁹⁵ Ebd., S. 26f.

⁹⁶ Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012, S. 19.

⁹⁷ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 27.

⁹⁸ HRW, World Report 2013, 31. Januar 2013, S. 372; Sri Lanka Brief, Mullikulam, Restrictions on Fishing, Cultivation, Access to the Church and School Continue, 17. März 2013: www.srilankabrief.org/2013/03/mullikulam-restrictions-on-fishing.html.

⁹⁹ IRIN, Too Many Jobless Youth in Former War Zone, 1. Oktober 2012: www.irinnews.org/report/96422/SRI-LANKA-Too-many-jobless-youth-in-former-war-zone.

ren.¹⁰⁰ In der Ostprovinz ist die Arbeitslosigkeit nach den Messungen des *Department of Census and Statistics* überdurchschnittlich hoch.¹⁰¹ Nach offiziellen Zahlen ist die Arbeitslosigkeit in Sri Lanka unter Frauen doppelt so hoch wie bei Männern und besonders ausgeprägt bei Frauen bis zu 24 Jahren.¹⁰² Für den Osten und den Norden fehlen weiterhin offizielle Zahlen zur Arbeitslosigkeit.¹⁰³ Schätzungen gehen im Norden von einer Arbeitslosigkeit von rund 30 Prozent aus¹⁰⁴, wobei für die Frauen von einer doppelt so hohen Zahl ausgegangen wird.¹⁰⁵ Insbesondere im Norden des Landes besteht enorme Armut.¹⁰⁶ So lebt 55 Prozent der Bevölkerung in Jaffna unter der Armutsgrenze und kann ihre Ernährungssicherheit nicht selbstständig gewährleisten.¹⁰⁷ Die niedrigen Löhne für Frauen haben nach Angaben einer Studie aus dem Jahr 2012 einen direkten negativen Einfluss auf die Lebensqualität und den Lebensstandard der Frauen im Norden und Osten.¹⁰⁸

Frauen mit körperlichen Behinderungen sind zusätzlich Diskriminierungen und Benachteiligungen ausgesetzt. Für Frauen mit körperlichen Behinderungen, welche auf dem Land leben würden, sei die Situation noch schwieriger, da sie meist in grösserer Armut lebten, der Zugang zu Gesundheits- und anderen öffentlichen Stellen weniger gut und die Diskriminierung noch stärker sei.¹⁰⁹

Sozioökonomische Situation von alleinstehenden und verwitweten Frauen im Norden und Osten. Laut offiziellen Angaben werden ein Drittel der in den Norden Sri Lankas rückkehrenden Familien von Frauen geführt.¹¹⁰ Eine Kontaktperson vor Ort gab zur Auskunft, dass es in Sri Lanka ungefähr 8'000 junge Witwen gibt, deren Situation im Norden besonders prekär ist.¹¹¹ Zwei sri-lankische NGOs gehen zusätzlich zu der grossen Anzahl von alleinstehenden jungen Frauen sogar von insgesamt 90'000 Kriegswitwen aus.¹¹² Die vielen Kriegswitwen und alleinstehenden Frauen im Norden und Osten des Landes sind besonders von der schwierigen sozioökonomi-

¹⁰⁰ Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012, S. 17f.; Freedom House, *Freedom in the World 2012*, Mai 2012; IRIN, Sri Lanka, *Women Take Over as Breadwinners in North*, 9. September 2010: www.irinnews.org/Report/90429/SRI-LANKA-Women-take-over-as-breadwinners-in-north.

¹⁰¹ Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 22.

¹⁰² Für diese Gruppe beträgt sie mehr als 24 Prozent. Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, *Bulletin of Sri Lanka Labour Force Statistics, Sri Lanka Labour Force Survey – Third Quarter 2012*, 2012: S. 3: www.statistics.gov.lk/sample/survey/Bullet2012q3-final.pdf; Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 21.

¹⁰³ Im Bericht des *Department of Census and Statistics* wird von hohen Zahlen in der Ostprovinz mit einer genauen Prozentzahl (6,8 Prozent) berichtet, gleichzeitig weist der Bericht aber wiederholt darauf hin, dass Zahlen zum Norden und Osten nicht verfügbar sind. Department of Census and Statistics, Ministry of Finance and Planning, Sri Lanka Labour Force Survey, Annual Report 2011, 9. Oktober 2012, S. 22.

¹⁰⁴ IRIN, Sri Lanka, *Too Many Jobless youth in Former War Zone*, 1. Oktober 2012.

¹⁰⁵ Gespräche der SFH mit Kontaktperson vor Ort, August 2012.

¹⁰⁶ Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012, S. 17f.

¹⁰⁷ IRIN, Sri Lanka: *Focus on Food Insecurity in Jaffna*, 9. Juli 2012: www.irinnews.org/Report/95828/SRI-LANKA-Focus-on-food-insecurity-in-Jaffna.

¹⁰⁸ ICES, *Healing the Wounds, Rebuilding Sri Lanka After War*, 2012, S. 46f.

¹⁰⁹ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, *Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women*, Juli 2010, S. 27.

¹¹⁰ Minority Rights Group International, *State of the World's Minorities and Indigenous Peoples 2012*, 27. Juni 2012, S. 143: www.ecoi.net/file_upload/1226_1343132662_asia-and-oceania.pdf.

¹¹¹ E-Mail-Auskunft einer Vertreterin des *Institute of Policy Studies of Sri Lanka*, 29. Januar 2013.

¹¹² Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, *NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka*, November 2012.

schen Situation betroffen. Sie sind einerseits für die Betreuung ihrer Kinder und oftmals alten oder kriegsversehrten Familienmitgliedern verantwortlich und müssen andererseits Erwerbsquellen finden, um diese zu ernähren.¹¹³ Aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität können sie meist nur die schlecht bezahltesten und unbeliebtesten Beschäftigungen ausüben.¹¹⁴ In der tamilischen Kultur werden Witwen, insbesondere wenn sie noch jung sind, mit Unglück assoziiert und deshalb geächtet.¹¹⁵ Häufig werden Witwen und alleinstehende Frauen in die Prostitution gedrängt.¹¹⁶ In einer Befragung von Witwen in Trincomalee gaben 65 Prozent an, dass eine Frau ohne Ehemann zu sexuellen Gefälligkeiten gezwungen ist, um ein Einkommen oder Schutz zu erhalten. Während dies unter der Kontrolle der LTTE nicht möglich gewesen wäre, gibt es mittlerweile zahlreiche bekannte Bordelle in Jaffna, Kilinochchi und auch ländlichen Gegenden, welche sowohl von tamilischen, singhalesischen und muslimischen Männern besucht werden.¹¹⁷

2.2 Zugang zu Land und Unterkunft

Fehlende Dokumente. Während des 26 Jahre währenden Bürgerkriegs wurden viele sri-lankische Familien im Norden und Osten wiederholt vertrieben und kehren erst jetzt allmählich zu ihren ursprünglichen Wohngegenden zurück. Mit der Zerstörung von Häusern und dem Verlust von Besitztümern können viele von ihnen keine Dokumente oder Urkunden vorweisen, die ihren rechtmässigen Landbesitz belegen. Mangelhafte Dienstleistungen von Lokalbehörden ermöglichen es ihnen ausserdem nicht, Kopien dieser Dokumente zu erlangen. Diese Papiere werden aber benötigt, um Häuser wieder errichten zu dürfen, Zugang zu Wohngeld oder Kompensation für Privatland zu erhalten, welches mittlerweile für Staatszwecke benutzt wird.¹¹⁸ Grundbesitzdokumente sind ausserdem notwendig, um klare Demarkierungen von Grundstücken vorzunehmen, damit Rückkehrende, und besonders die von Frauen geführten Familien, Schutzzäune um ihre Grundstücke errichten können.¹¹⁹

Geschlechterspezifische Hürden im Zugang zu Land. Zusätzlich zu der Problematik der Dokumente besteht auch eine geschlechterspezifische Form der Diskriminierung in der Administration von Land und Wohneigentum.¹²⁰ Für viele Staatsbeamte sind trotz der hohen Anzahl von Witwen und von Frauen geführten Familien noch immer Männer die einzig rechtmässigen Familienrepräsentanten. Die Anerkennung von Frauen als Familienvorstände ist gering, was dazu führt, dass sie beim Beantragen von Land oder Wohneigentum diskriminiert werden. Matrilineale Praktiken sind zwar in bestimmten Landesteilen, etwa im Osten, gängig. Zum Teil wird Land als Mitgift bei der Heirat auf den Namen der Frau umgeschrieben. Dennoch werden von

¹¹³ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012.

¹¹⁴ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 24.

¹¹⁵ Ebd., S. 19.

¹¹⁶ Telefonauskunft einer Kontaktperson vor Ort, 7. Februar 2013.

¹¹⁷ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 29.

¹¹⁸ UNHCR, UNHCR Helps Resolve Land Issues in Sri Lanka's North, 6 November 2012: www.unhcr.org/refworld/docid/5099224f2.html; Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 3.

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ Centre for Policy Alternatives, Land in the Northern Province: Post-War Politics, Policy and Practices, Dezember 2011, S. 108f.

Frauen geführte Haushalte als ausserhalb der Norm wahrgenommen.¹²¹ Schliesslich erheben viele verletzte Frauen aus Furcht vor der weit verbreiteten Gewalt gegen Frauen keinen Anspruch auf das ihnen rechtmässig zustehende Land.¹²²

Diskriminierendes Wohnheitsrecht für unbewegliches Eigentum im Norden.

Das sogenannte *Thesawalamai* ist ein Wohnheitsrecht, welches für die Bevölkerung der Provinz Norden zur Anwendung kommt.¹²³ Gemäss diesem benötigen Frauen das schriftliche Einverständnis ihres Ehemanns, um über ihr unbewegliches Eigentum verfügen zu können. Dem Ehemann ist es nach dem Wohnheitsrecht auch nicht möglich, der Ehefrau ein generelles Einverständnis für eine zukünftige Verfügbarkeit zu geben. Dies ist besonders problematisch für Frauen, deren Ehemänner verschwunden sind oder verhaftet wurden. Es gibt zwar die Möglichkeit, sich dieses Recht vor dem zuständigen Distriktgericht zu erstreiten, was allerdings für die Betroffenen eine beschwerliche und kostspielige Hürde darstellt.¹²⁴

Muslimische Rückkehrerinnen. Auch zurückkehrende Musliminnen und Muslime haben grosse Schwierigkeiten ihre ehemaligen Häuser im Norden wieder zu beziehen. Da diese Gruppe bereits Anfangs der 1990er von der LTTE vertrieben wurde, sind ihre Grundstücke heute zumeist von tamilischen Familien besetzt. Es gibt kaum Bestrebungen, Musliminnen und Muslime darin zu unterstützen, ihr Land zurück zu erhalten.¹²⁵ Die meisten von ihnen besitzen nicht einmal temporäre Unterkünfte bei ihrer Rückkehr. Muslimische Frauen, die nach über 20 Jahren aus dem Puttalam-Distrikt nach Jaffna zurückkehren, sind verpflichtet, 1500 Rupien (umgerechnet zirka 11 Schweizer Franken)¹²⁶ zu bezahlen um sich bei der Lokalbehörde von Jaffna zu registrieren und lokale Reisepapiere und Arbeitsbewilligungen zu erhalten.¹²⁷

Eingeschränkter Zugang zu Unterkunft. Da die Armee und die Sicherheitskräfte nicht nur Land, sondern auch Privathäuser für sich beanspruchen, ist der Zugang zu Unterkunft für einen Teil der Bevölkerung im Norden noch immer eingeschränkt.¹²⁸ Tausende von Familien im Norden leben noch immer entweder bei Gastfamilien oder in provisorischen Unterkünften, die nicht ausreichend Sicherheit bieten.¹²⁹ Es gibt zwar Bemühungen der Regierung, Unterkünfte für umgesiedelte oder zurückkehrende Intern Vertriebene anzubieten, doch diese decken den Bedarf längst nicht. Rückkehrende aus dem Ausland, beispielsweise aus Indien¹³⁰, haben keinen Anspruch

¹²¹ Centre for Policy Alternatives, Land in the Northern Province: Post-War Politics, Policy and Practices, Dezember 2011, S. 108f.

¹²² Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 3; Centre for Policy Alternatives, Land in the Northern Province: Post-War Politics, Policy and Practices, Dezember 2011, S. 112.

¹²³ Dieses wurde in der *Thesawalamai and Matrimonial Rights & Inheritance Ordinance No. 1 of 1911* kodifiziert und durch die *Ordinance No. 58 of 1947* angepasst.

¹²⁴ Women and Media Collective Sri Lanka, Sri Lanka, Shadow Report to the Committee on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, Juli 2010, S. 48.

¹²⁵ Freedom House, Freedom in the World 2012, Mai 2012.

¹²⁶ Nach Angaben der Quelle soll diese Gebühr mehr als die Hälfte eines durchschnittlichen Monatslohns betragen.

¹²⁷ Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S.2.

¹²⁸ Vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Sri Lanka: Aktuelle Situation, 15. November 2012, S. 18f.

¹²⁹ ICG, Sri Lanka: Women's Insecurity in the North and East, 20. Dezember 2011, S. 23.

¹³⁰ Rückkehrende aus Indien, welche im Rahmen einer durch das UNHCR unterstützten Rückkehr zurückkehren, erhalten vom UNHCR verschiedene Unterstützungsleistungen. Interviews mit Kontaktpersonen vor Ort, August und September 2012.

auf diese Unterstützungshilfe.¹³¹ Zum Teil erhalten lediglich Familien Häuser, die Dokumente besitzen, die bestätigen, dass sie mindestens 35 Quadratmeter Land besitzen. Familien mit weniger Landbesitz erhalten keinen Zugang zu Häusern.¹³²

SFH-Publikationen zu Sri Lanka und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter

¹³¹ E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson vor Ort, 29. Januar 2013; Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 4.

¹³² Women's Action Network / Centre for Human Rights and Development, NGO Report, 2nd UPR of Sri Lanka, November 2012, S. 5.